



Oriana Pardini (SP) und Mathias Müller (SVP) diskutieren wöchentlich aktuelle Fragen.
Quelle: Nik Egger/ad

Links vs. Rechts

Ist der Maitanni-Brauch noch zeitgemäss??

Die Sex-Strohuppe von Leuzigen sorgt schweizweit für Aufsehen. Wie ordnen Oriana Pardini (SP) und Matthias Müller (SVP) den Fall ein?

[Oriana Pardini \(SP\)](#). | [Mathias Müller \(SVP\)](#)

Publiziert: 18.05.2026, 06:00 Uhr

Oriana Pardini: «Tradition allein rechtfertigt nicht alles.»

Wer seit dem 1. Mai durch die Hauptstrasse von Leuzigen geht, kommt an einem verstörenden Bild kaum vorbei. Eine verwahrlost wirkende Frauenpuppe mit rosa angemalten Brüsten und Schritt hängt an einem Maitanni. Darüber steht in roter Schrift ein Name. Für viele mag das ein alter Dorfbrauch sein, für andere ist es schlicht eine öffentliche Blossstellung.

Das Maitannli hat in der Schweiz eine lange Tradition. Schon im 16. Jahrhundert wurde im Kanton Bern erwähnt, dass junge Männer ihren Angebeteten eine Tanne vors Haus stellten, als Liebesbeweis. Das Bundesamt für Kultur beschreibt den Brauch bis heute als Teil regionaler Traditionen in Bern, Solothurn und Aargau. Ursprünglich ging es um Zuneigung, um ein stilles Zeichen des Interesses und um Gemeinschaft.

Und genau deshalb finde ich: Das Maitannli darf bleiben. Traditionen geben Dörfern Identität, sie verbinden Generationen und schaffen Erinnerungen. Gerade in einer Zeit, in der vieles austauschbar geworden ist, haben solche Bräuche ihren Wert. Aber Tradition allein rechtfertigt nicht alles.

Wenn junge Frauen öffentlich verspottet oder sexualisiert werden, weil sie eine Einladung oder ein Treffen abgelehnt haben, hat das nichts mehr mit einem harmlosen Brauch zu tun. Eine Stroh puppe mit anrühigen Bemalungen und einem Namen daran ist kein Scherz auf Augenhöhe. Es ist eine Form von öffentlicher Demütigung, mitten im Dorf, sichtbar für Hunderte oder gar Tausende Menschen.

Gerade wir, die wir Traditionen schätzen, sollten den Mut haben, klare Grenzen zu ziehen. Bräuche müssen sich mit der Zeit weiterentwickeln. Was früher vielleicht als neckischer Dorfwitz galt, wirkt heute oft verletzend, respektlos und ausgrenzend. Niemand sollte Angst haben müssen, wegen einer Absage öffentlich blossgestellt oder an den Pranger gestellt zu werden.

Ein Maitannli als Zeichen von Freundschaft oder Zuneigung? Gerne. Aber öffentliche Verunglimpfung und an den Pranger stellen, unter dem Deckmantel von Tradition haben im Jahr 2026 keinen Platz mehr!

Mathias Müller: «Linke Aktivisten retten gerne Menschen, die gar nicht gerettet werden wollen»

Die Schweiz diskutiert dieser Tage über eine hässliche Puppe in Leuzigen. Man muss sich diesen Satz einmal auf der Zunge zergehen lassen. Während Kriege toben, Europa sicherheitspolitisch und wirtschaftlich ins Trudeln gerät, machen wir aus einer Stroh puppe an einer Dorfstrasse eine Staatsaffäre. Vielleicht ist das eine gute Nachricht: Wenn das unser grösster moralischer Aufreger ist, geht es uns erstaunlich gut.

In Leuzigen hing eine Puppe, weil eine junge Frau den Maitannli-Brauch nicht erwidert hatte. Ein alter Brauch, den manche als sexistisch empfinden. Darüber kann man diskutieren, Traditionen sind nicht unantastbar. Nur fällt auf: Die betroffene Frau nimmt es gelassen. Ihr ist der Brauch egal. Und genau hier beginnt das eigentliche Phänomen: die Empörung im Stellvertretermodus. Menschen, die kilometerweit weg wohnen, fühlen sich im Namen jener verletzt, die sich selbst gar nicht verletzt fühlen. Fernab vom Dorf wird moralisiert von Leuten, die weder den Kontext kennen noch Teil der Gemeinschaft sind. Bräuche entstehen aus Gemeinschaften und verschwinden von selbst, wenn niemand mehr mitmacht. Ohne pädagogischen Zeigefinger. Wo Menschen oder Tiere physisch zu Schaden kommen, braucht es den Staat. Aber eine Puppe ist keine Körperverletzung.

Linke Aktivisten retten gerne Menschen, die gar nicht gerettet werden wollen. Sie machen Betroffene zu Opfern, um sich selbst als moralische Instanz zu inszenieren. Was als Solidarität verpackt wird, ist schlicht Bevormundung: die arrogante Überzeugung, besser zu wissen, was für die Menschen vor Ort richtig ist. Das ist Paternalismus mit progressivem Anstrich. In einer freien Gesellschaft entscheidet die Eigenverantwortung, nicht das Diktat der Unbeteiligten. Überlassen wir das Dorfleben jenen, die dort leben – und hören wir auf, wegen einer hässlichen Puppe in Leuzigen den Verstand zu verlieren.

Wer hat recht?

Oriana Pardini

36%

Mathias Müller

49%

Beide

12%

Niemand

3%

153 Abstimmungen

Stand. 20. Mai 2026 / 23:30

Jeden Montag erscheint die Kolumne «Pardini vs. Müller», worin die SP-Grossrätin und der SVP-Grossrat jeweils eine Frage zu einem aktuellen Thema beantworten.

Mathias Müller (SVP) hat Jahrgang 1970 und lebt in Orvin; er ist Mitglied der Sicherheitspolitischen Kommission (SiK) und Vizepräsident der SVP-Fraktion im Grossen Rat. Müller ist Berufsoffizier und Psychologe.

Oriana Pardini (SP) hat Jahrgang 1998 und lebt in Lyss; sie Grossrätin seit 2024 und aktuell Präsidentin des Grossen Gemeinderats Lyss. Pardini ist Masterstudentin Rechtswissenschaften.

Hier noch der Link für alle, welche ein Abo haben: <https://ajour.ch/de/story/676875/ist-der-maitannlibrauch-noch-zeitgem%C3%A4ss>

7 Kommentare

René Wehrli

"Die betroffene Frau nimmt es gelassen", schreibt Müller, der die 16-Jährige ja persönlich kennt, um das zu wissen. 1'402 Vergewaltigungen wurden 2025 angezeigt. Übereinstimmende Studien gehen jedoch davon aus, dass es acht bis zehn Mal mehr gewesen sind - die alle nicht angezeigt wurden. Frage: Was bleibt der jungen Frau anderes übrig, als "gelassen" zu reagieren? Hätte sie sich empört zeigen oder eine Anzeige deponieren sollen? Nur, um sich gleich noch einmal der Lächerlichkeit preiszugeben? Es ist ja sattem bekannt, zu was der testosterongesteuerte Mob fähig ist, wenn er losgelassen wird.

Positiv: 21 / Negativ: 15

Martin Schori

Mathias Müller schießt einmal mehr mit Kanonen auf Spatzen. Folgende Aussagen finde ich äusserst problematisch: 5. «Hören wir auf, wegen einer hässlichen Puppe in Leuzigen den Verstand zu verlieren.» – Wenn jemand wegen dieser Thematik den Verstand am Verlieren ist, dann sehe ich nur Mathias Müller als möglichen Kandidaten.

Positiv: 14 / Negativ: 20

Martin Schori

Mathias Müller schießt einmal mehr mit Kanonen auf Spatzen. Folgende Aussagen finde ich äusserst problematisch: 4. «Linke Aktivisten retten gerne Menschen, die gar nicht gerettet werden wollen. Sie machen Betroffene zu Opfern, um sich selbst als moralische Instanz zu inszenieren. Was als Solidarität verpackt wird, ist schlicht Bevormundung: die arrogante Überzeugung, besser zu wissen, was für die Menschen vor

Ort richtig ist.» – Das ist die Sichtweise von Menschen, die einfach etwas nachplappern, das sie einmal gehört haben. Die Aussage entbehrt jeglicher Grundlage.

Positiv: 14/ Negativ: 19

Martin Schori

Mathias Müller schießt einmal mehr mit Kanonen auf Spatzen. Folgende Aussagen finde ich äusserst problematisch: 3. «Fernab wird moralisiert von Leuten, die weder den Kontext kennen noch Teil der Gemeinschaft sind.» – Gemäss Müllers Aussage sollte uns also z.B. ein Mord im Drogenmilieu nicht interessieren, weil wir weder den Kontext kennen noch Teil dieser Gemeinschaft sind.

Positiv: 13 / Negativ: 19

Martin Schori

Mathias Müller schießt einmal mehr mit Kanonen auf Spatzen. Folgende Aussagen finde ich äusserst problematisch: 1. «Die Schweiz diskutiert dieser Tage über eine hässliche Puppe in Leuzigen.» – Nur weil Herr Müller Boulevardmedien konsumiert, sieht er die Schweiz am Diskutieren, dabei sind es nur wenige Menschen, die sich dieses Themas annehmen. 2. «Und genau hier beginnt das eigentliche Phänomen: die Empörung im Stellvertretermodus.» – Empörung im Stellvertretermodus ist kein Phänomen, gerade die SVP bedient sich oft dieser Taktik. Mit dieser Aussage schießt er sich ins eigene Knie.

Positiv: 9 / Negativ: 20

Giulia Gassmann

Zunächst einmal handelt es sich hier um eine 16-jährige und damit um eine Minderjährige, das sollte unbedingt betont werden. Nur weil die betroffene Person den Vorfall in diesem Fall nicht als störend empfindet, bedeutet das keineswegs, dass er nicht dennoch absolut unangemessen ist. Sexuelle Belästigung darf niemals toleriert werden. Finde die Aussagen von Müller daher sehr fragwürdig. Solche Erlebnisse können traumatisierende Folgen haben.

Positiv: 26 / Negativ 18

Robert Kunz

Sicher muss man einen Brauch nicht abschaffen, weil ein paar Idioten sich nicht zu benehmen wissen!

Positiv: 26 / Negativ: 5